

Die Vorgeschichte

Frau T. hatte in Georgien Germanistik studiert und dort elf Jahre lang als Deutsch- und Englischlehrerin gearbeitet. Ihren großen Wunsch, einmal in Deutschland zu leben und zu arbeiten, versuchte sie sich Ende 2014 zu erfüllen. Die 35-jährige reiste nach Deutschland und beantragte Asyl. Wenig später stellte Frau T. fest, dass sie schwanger war und brachte im Sommer einen Jungen zur Welt. Nach knapp einem Jahr in Deutschland, alleinerziehend, ohne Unterstützung der Familie und ohne realistische Bleibeperspektive, entschloss sie sich zur Rückkehr.

Vorbereitung der Rückkehr

Frau T. wandte sich an die zuständige Rückkehrberatungsstelle des DRK Hamm. Die Mitarbeiterinnen unterstützten die zielstrebige und entschlossene Frau mit der Beantragung von REAG/GARP-Mitteln, der Organisation der Ausreise. Zudem konnte das DRK Hamm für die Versorgung des Babys mit Kleidung und Ausstattung 500 Euro auszahlen.



Auf der Suche nach einer Möglichkeit, nach der Rückkehr auch berufliche wieder Fuß fassen zu können, benötigte Frau T. wenig Unterstützung. Für sie war klar, dass sie wieder als Deutschlehrerin arbeiten möchte. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel des DRK Hamm (AMIF) wollte sie in den Aufbau einer Deutschschule in Tiflis investieren. Ein erster kleinerer Teil der Förderung wurde in Deutschland ausgezahlt. Frau T. kaufte dafür Lehrmaterial für Deutsch als Fremdsprache.

Dem DRK Hamm war es wichtig, mit einer Partnerorganisation zusammen zu arbeiten und beantragte IntegPlan-Einzelfallförderung. Daraufhin traf IntegPlan Absprachen mit der Partnerorganisation Caritas Georgien zum Förderbedarf und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln. Das DRK Hamm leitete diese Informationen und Kontaktdaten an die Klientin weiter.

Rückkehr und Reintegration

Anfang Dezember 2015 kehrte Frau T. zusammen mit ihrem kleinen Sohn nach Georgien zurück. Vorübergehend zog sie zu ihren Eltern, in eine Kleinstadt 200 km westlich der Hauptstadt Tiflis gelegen.

Bereits in einem der ersten Beratungsgespräche mit der Mitarbeiterin von Caritas Georgien wurde klar, dass sich der Aufbau einer Deutschschule in Tiflis nicht realisieren lassen würde: die Mietkosten für Unterrichtsräume, für eine private Wohnung und die Kosten für die Kinderbetreuung überstiegen ihr Budget bei Weitem.

Frau T. entschied sich schweren Herzens, den Deutschunterricht am Wohnort der Eltern anzubieten. Zumal auch die Eltern ihre volle Unterstützung zugesichert hatten. Wie die Caritas-Mitarbeiterin kommentierte: „Better to be first in the village rather than the last in the city.“

Im Februar 2016 schaffte Frau T. einen Laptop, Drucker und Beamer an sowie eine Klimaanlage. Sie kaufte Stühle und Tische und mietete ab März 2016 Unterrichtsräume an. Seither gibt sie insbesondere Nachhilfeunterricht für Schüler der 7. und 8. Klasse einer nahegelegenen Schule.

Die entsprechenden Belege sowie ein Bericht über den Verlauf der Förderung und Fotos übersandte Caritas Georgien an IntegPlan. Die Unterlagen stehen für die Mitarbeiterinnen des DRK Hamm über das CCM Return Tool zur Verfügung. Im Mai 2016 überwies IntegPlan die Servicegebühr an Caritas Georgien.